

gonnen<sup>1)</sup>; doch genügen allenfalls für eine schnelle Invasion, die ja nach kurzer Dauer zusammenbrach, auch die vier Wochen des Januar 934.

Es sei hier jedoch nicht verschwiegen, daß durch den Bericht der „*Annales ex annal. Iuv. ant. excerpti*“ allein eine völlige Sicherheit nicht erreicht wird. Die Annalen nennen lediglich das Jahr und keinen Monat. So könnte der Zug auch erst im Herbst 934 eingesetzt haben und im Februar 935 zusammengebrochen sein.<sup>2)</sup> Der Chronist hätte dann vor allem den erfolgreichen Beginn des Feldzuges im Auge gehabt und das klägliche Ende im Februar 935 verschwiegen. Auch dann bliebe für die Teilnahme Udalberts ein ausreichender Zeitraum zwischen den Urkunden vom 1. Mai 934 und vom 16. Mai 935.<sup>3)</sup> Doch bietet sich für den Ansat zu Februar 934 für die Absetzung und zum Herbst 931 für die Einsetzung Rathars eine weitere, sehr wertvolle Stütze in einer anderen Äußerung des Bischofs innerhalb seines schon mehrmals genannten Briefes an Agapet.<sup>4)</sup> Gleich in den einleitenden Worten, und damit sicherlich weit stärker überlegt als bei anderen Zeitangaben innerhalb des Textes, gewissermaßen wie ein Datum, sagt Rathar, daß er die Leiden seiner gesamten bisherigen Bischofszeit per annos iam viginti trage. Die Entstehung dieses Briefes aber läßt sich mit fast absoluter Sicherheit auf den Ausgang, nämlich den November des Jahres 951 berechnen; und zwar sind sich auch die Ballerini und Vogel in diesem Punkte einig.<sup>5)</sup> Die Rechnung um zwanzig Jahre zurück ergibt eindeutig den Herbst bis etwa zum November 931, was unsere oben gefundene Meinung, daß der Einsetzungstermin nötigenfalls bis zum September oder Oktober 931 hinauszuverlegen sei<sup>6)</sup>, eindrucksvoll unterstreicht. Angesichts dieser

<sup>1)</sup> Auch die beiden ersten Italienzüge Ottos I., 951 und 961, begannen wie viele andere im Herbst, im September, was sich größtenteils aus der Rücksicht auf das für die Deutschen in dieser Jahreszeit erträglichere Klima und auf die eingebrachten Erntevorräte erklärt.

<sup>2)</sup> So Breßlau S. 60 Anm. 3.

<sup>3)</sup> Vgl. Hauthaler S. 155 u. 175 (Nr. 92 u. 94) u. S. 160 f. (Nr. 98 u. 99).

<sup>4)</sup> Weigle Brief Nr. 7; Ballerini S. 537 B.

<sup>5)</sup> Vgl. Ballerini S. 531—536; Vogel 2 S. 158—165 bes. S. 160 f.

<sup>6)</sup> Vgl. o. S. 354.